

**Erscheinung**  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstag,  
Donnerstag und  
Sonnabend.

**Inserate:**  
Für den Raum  
einer  
Kleinspalt. Zeile  
10 Pf.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den  
**Gerichtsamtbezirk Eibenstock**  
und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

**Abonnement**  
vierteljährlich  
1 M. 20 Pf.  
incl. Bringer-  
lohn.

**Dieses Blatt**  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Annoncen-Aannahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

## Erlaß, die Bezeichnung der Fuhrwerke betreffend.

Die Vorschrift der Verordnung vom 7. September 1876, wornach jedes nicht ausschließlich zur Personenbeförderung bestimmte Fuhrwerk, einschließlich der Hundefuhrwerke, mit dem Namen und Wohnorte oder der Firma des Eigenthümers auf der linken Seite an dem Fuhrwerk selbst oder auf einer an demselben festaufgehängten Tafel in deutlicher unverwischbarer Schrift von mindestens 5 Centimeter Höhe zu bezeichnen ist, wird andurch mit dem Bemerkten eingeschärft, daß Zuwiderhandlungen mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen zu belegen, auch die Straßenaufsichtsbeamten zu strenger Controle und Anzeigerstattung angewiesen worden sind.

Schwarzenberg, am 28. Juli 1877.

### Königliche Amtshauptmannschaft.

In Interimsverwaltung: Frhr. von Birsing, Regierungsrath.

### Der eigene oder trockene Wechsel.

Von Dr. Perrot.

Die Wucherfrage, welche in neuerer Zeit die Augen so vieler auf sich gelenkt hat, führte u. A. auch dazu, daß man dem „Wechsel“, als einem Hauptinstrumente des Wuchers, wieder größere Aufmerksamkeit gewidmet hat. Ja es sind bereits von verschiedenen Seiten beachtenswerthe Stimmen laut geworden, welche eine Beschränkung der Wechselbarkeit, also eine Rückkehr zu dem Zustande, wie er vor Einführung der bestehenden deutschen Wechselordnung gewesen ist, für nothwendig erklären.

Durch Beschränkung der Wechselbarkeit auf die im Handelsregister eingetragenen Firmen, würde der Wechsel zu einem vollkommenen Privilegium der gedachten Firmen werden. Grade, weil man ein solches Privilegium mit dem Geiste der gesammten neuern Staatsauffassung für unvereinbar hielt, hat man dasselbe durch die bestehende Wechselordnung, welche dies Privilegium Jedermann zugänglich macht, zu beseitigen beabsichtigt.

Man hatte dabei jedoch übersehen, daß die bevorzugte Ausnahmestellung, welche das Wechselrecht den Wechsel-Schulden gegenüber allen andern Schuldforderungen einräumt, unter den Verhältnissen der Gegenwart die größten Uebelstände im Gefolge haben mußte. Wenn man sich anderer Seite fragt, welche zwingenden Gründe überhaupt vorliegen, in der Gegenwart solchen Schuldforderungen, welche in Wechselform gekleidet sind, eine rechtlich privilegierte Ausnahmestellung anzuweisen, so sieht man sich vergebens nach solchen Gründen um, so weit wenigstens zunächst, als der Verkehr im Inlande in Betracht kommt.

Es wäre also allen Ernstes die Frage zu stellen und zu erwägen, ob bei den heutigen Verkehrsverhältnissen die rechtliche Privilegierung des Wechsels überhaupt aufrecht zu erhalten ist, Angesichts der ungeheuern Mißstände, zu welchen diese rechtliche Privilegierung des Wechsels geführt hat und führen muß.

Am unhaltbarsten unter den Wechselprivilegien erscheint uns jedoch der „eigene“, oder „trockene“ Wechsel. Jede Zahlungszusage wird nämlich dadurch zu einem Wechsel, daß man dieselbe in der Niederschrift als Wechsel bezeichnet. Ist das Wort Wechsel da, so ist die Zahlungszusage als Wechsel anzusehen und genießt dessen rechtliche Privilegien, d. h. bei mangelnder Zahlung erfolgt die Exekution ohne Prüfung des zu Grunde liegenden Schuldverhältnisses in der beschleunigten Weise, wie sie nur bei Wechsel-Schulden stattfindet. Fehlt das Wort Wechsel, so ist die Zahlungszusage eben kein Wechsel und alles geht den Gang des gewöhnlichen Rechtes. Die Engländer kennen, so viel wir wissen, diesen wunderlichen „eigenen“ oder „trockenen Wechsel“ überhaupt nicht.

Unseres Erachtens ist der Vortheil, welcher Einzelnen, und zwar meist wucherischen Gläubigern, aus dieser Wechselform erwachsen kann, gar nicht in Betracht zu ziehen, gegen den Schaden, welchen dieselbe anrichtet.

### Tagesgeschichte.

— Vom Kriegsschauplatz. Vom europäischen Kriegsschauplatz liegen einige weitere Nachrichten über das Gefecht bei Karabunar vor, welche erkennen lassen, daß der Angriff in diesem Falle von den Türken unter Suleiman Pascha ausgegangen ist. Die Russen, Infanterie-Division Ehrenwerth und Kavallerie-Division Latistshew, befanden sich, wie von verschiedenen Seiten angenommen wird, in einem verhältnißmäßig langen Lager längs der Heerstraße von Esli-Sahra nach Karabunar,

und wurden hier von Suleiman Pascha mit großer Festigkeit angegriffen. Der Angriff schien Anfangs gelingen zu sollen; doch entwickelten die Russen, welche General Radezki, der Kommandeur des 8. Korps, selbst befehligt zu haben scheint, große Infanteriemassen und bedrohten die Türken in der rechten Flanke. Ein Bataillon Redise, von plötzlicher Panik ergriffen, warf, einer Meldung des „Wiener Fremdenblatt“ aus Konstantinopel, 28. zufolge, die Waffen weg und riß andere Truppentheile mit, in Folge dessen der Rückzug allgemein, schließlich jedoch in guter Ordnung angetreten wurde, da die Artillerie denselben mit großer Aufopferung deckte; sie verlor 8 Geschütze, deren Bedienungsmannschaften von der russischen Infanterie weggeschossen wurden. Die Türken hatten außer einer Eskadron keine Kavallerie, welche zur Deckung des Rückzuges hätte verwendet werden können. Es soll ein Regiment Kavallerie nur eine Meile vom Schlachtfeld entfernt gewesen sein, der Kommandant soll sich aber geweigert haben, ins Gefecht einzugreifen, weil er nicht zur Balkanarmee Suleimans, sondern zur bulgarischen Armee Mehemed Ali Paschas gehört. Der türkische Verlust an Todten und Verwundeten wird mit 1500 Mann beziffert, doch soll die Zahl der Vermissten besonders groß sein. Allmählich treffen auch ausführlichere Nachrichten über das Gefecht bei Plewna ein. Die Türken haben bei dieser Gelegenheit mit großer Klugheit operirt und den Russen eine unangenehme Ueberraschung bereitet. Osman Pascha hat mit seinem bei Bididin konzentrirten Korps schon vor mindestens 14 Tagen den Marsch nach Osten angetreten, ohne daß man russischer Seite eine Ahnung davon gehabt hat. Sein Abmarsch von Bididin wurde erst am 21. Juli gleichzeitig von Belgrad und von Konstantinopel gemeldet; am Tage vorher aber befand sich der türkische General bereits in Plewna, also weit ab von dem Wege nach Sophia, wohin er sich nach den russischen Meldungen zurückgezogen haben sollte. Es war ihm gelungen, dem Gros des 9. Armeekorps, das von Nikopolis schon den Vormarsch auf Bididin angetreten haben muß, unbemerkt vorbeizukommen und so die Russen unter General Schilder-Schuldner zu überraschen und ihnen eine in ihren Folgen sehr empfindliche Niederlage zu bereiten. Wie man der „N. Fr. Pr.“ aus Bukarest, 28. telegraphirt, sollen die Generale v. Krüdener, der Kommandant des 9. Korps, und v. Schilder-Schuldner vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Von beiden Seiten sind nun Verstärkungen nach Plewna, wo Osman Pascha sein Hauptquartier aufgeschlagen, herangezogen worden. Russischerseits ist, einer Mittheilung der „N. Fr. Pr.“ zufolge, eine Division des 4. Armeekorps aus Nikopolis dort eingetroffen, so daß nun daselbst 25,000 Mann Russen 27,000 Türken gegenüberstehen. Aus Konstantinopel wird nach einem offiziellen Telegramm aus Plewna, 26. d., von neuen, für die Türken günstigen Gefechten gemeldet, so namentlich bei Buila (?) in der Nähe von Osmanbazar. Auch sollen die Russen aus Lovaz vertrieben sein. Man erwartet erneute Zusammenstöße zwischen Eirnowa und Osmanbazar. Mehemed Ali Pascha hat am 27. d., wie der „N. Fr. Pr.“ aus Bukarest gemeldet wird, Esli-Djuna mit 60,000 Mann verlassen und den Weg nach Eirnowa eingeschlagen. Bei Rasgrad sollen die Russen türkischer Meldung zufolge größere Verluste erlitten haben; die Türken geben den ibrigen auf 100 Todte und 200 Verwundete an. Bei Eurlak in der Nähe von Rasgrad fiel der Ferit Uziz Pascha, welcher sich im dichtesten Kugeltregen vorwagte, von einer feindlichen Kugel getroffen wurde und sofort todt blieb. Außerdem wurden ein Liva (Brigadegeneral) und drei Offiziere der Suite schwer verwundet. Das Gefecht, welches resultatlos verlief, wurde von den Russen eröffnet, welche die zur Flankendeckung einer aus Rastisch nach Süden marschirenden Ko-